

gen, Schankplätzen, Fleisch- und Brodbänken, Brauereien u. Handelstreibende hatten Zoll und Geleite zu entrichten, wovon aber Vieles in die Hände von Privatpersonen oder an geistliche Stifter gekommen war. Das Geleite ist aus der Sorge für Sicherheit und Ungehindertheit auf den Haupthandelsstraßen herzuleiten. Später kam auch die Rücksicht auf die Unterhaltung der Straße hinzu.

Das Münzrecht, ursprünglich kaiserliches Regal, wurde mit kaiserlicher Genehmigung, nicht nur von Fürsten, sondern auch von andern Herren, Bischöfen, ja selbst Klöstern und Städten geübt. Man betrachtete es als mit dem Marktrecht zusammenhängend. Vom Markgrafen Conrad dem Großen an hat man Meißnische Münzen in ununterbrochener Folge. Der Markgraf erscheint auf den ältesten im Waffenschmucke stehend, mit der Umschrift: **Conradus Marchio** oder **Marchio Otto de Lipi**, woraus hervorgeht, daß damals schon in Leipzig eine markgräfliche Münzstätte war. Die Hauptmünzstätte der Markgrafen war jedoch zu Freiberg und die dasigen Münzmeister genossen ein bedeutendes Ansehen. 1380 überließen die Markgrafenbrüder Friedrich, Balthasar und Wilhelm Münze und Urbar zu Freiberg und auf allem ihrem Gebirge, nebst dem Stadtgerichte zu Freiberg, auf vier Jahre pachtweise für 5000 Schock Groschen an die Herren von Maltitz. Markgraf Dietrich von Landsberg hatte 1273 seinen Bürgern zu Leipzig das Geschäft, Münzen zu prägen, überlassen. Außerdem fanden sich Münzstätten zu Reichen, Altzelle, Pegau u.

Die Denare (Pfennige) waren Anfangs noch immer die gewöhnliche kleine Silbermünze, neben den größern Schillingen, von welchen letztern 20 (ein altes Schock) auf ein Geldpfund oder eine Mark gingen. Nachdem man aber im Jahre 1300 in Böhmen angefangen hatte, sogenannte Dickpfennige (**denarios grossos** = Groschen) aus feinem Silber zu prägen, deren 60 aus der feinen Mark geschlagen wurden, führte Friedrich der Freudige diese Dickpfennige oder Groschen, von denen einer an Gewicht wenigstens $\frac{1}{4}$ Loth schwer und über 5 Mgr. werth war, auch in hiesigen Landen ein, wodurch die Rechnung nach Schillingen aufhörte und die Groschenrechnung gewöhnlich wurde, indem man die Groschen nach Mark oder Neuschocken (à 60 Stück) zählte. Während nun in